

Diese Räume sprechen ganz für sich

Künstlergespräch mit Martin Kasper im Museum Biedermann / »Mich interessieren abstrakte Strukturen«

Donaueschingen (kb). Ähnlich, aber nicht gleich, so lassen sich die Gemälde des in Freiburg lebenden Künstlers Martin Kasper, die noch bis zum 29. Juni im Museum Biedermann zu bewundern sind, beschreiben.

Seine Werke zeigen fast leere Räume in Frontalansicht. Doch wie kommt ein Künstler auf die Idee, sich einem so ungewöhnlichen Thema zu widmen? Diese und weitere Fragen zum Werdegang des Künstlers und zu seinen Werken stellte die Journalistin Ute Bauermeister aus Karlsruhe im »Künstlergespräch« im Spiegelsaal des Museum Biedermann, zu dem viele Kunstinteressierte gekommen waren. Im Lauf des interessanten Gesprächs stellte sich heraus, dass sich Martin Kasper zunächst mit Landschaften beschäftigte, insbesondere Gebäude in Landschaften. So inspirierten ihn unter anderem Bahnhöfe, Glashäuser und Wasserkraftwerke. »Mich faszinieren abstrakte Strukturen«, ließ der Künstler wissen.

»Mir fiel auf, dass sich die Gebäudetypen ähneln«, so Kasper und verwies darauf, dass diese Ähnlichkeit auch bei Gebäuden bestehe, die zu einer anderen Zeit an einem anderen Ort gebaut wurden.

Er machte Fotos von diesen Gebäuden, um sie anschließend im Atelier auf Leinwand zu bannen. Dazu fertigt er zunächst eine Skizze an und entscheidet gleichzeitig, was er malen oder auch weglassen möchte. So sind die Gemälde keine originalgetreuen Wiedergaben der Fotos, sondern



Journalistin Ute Bauermeister aus Karlsruhe führte Martin Kasper im »Künstlergespräch« im Spiegelsaal des Museum Biedermann auf den Zahn.
Foto: Baur

vielmehr eine Mischung zwischen Wirklichkeit und Kreativität. Doch was hat den Künstler nun bewegt, die Perspektive zu wechseln und Gebäude anstatt von außen nun von innen zu betrachten? »Landschaften geben eine horizontale Perspektive vor, Innenräume bieten mehr Möglichkeiten«, machte Kasper klar. »Mich reizen insbesondere Räume, die eine Veränderung erfahren.« Mit künstlerischem Geschick zeigen die Bilder sowohl ein Vorher als auch ein Nachher zur gleichen Zeit, was in der Realität, insbesondere in einem Foto, unmöglich ist. Mit Hilfe von Licht und Schatten, verschiedenen Farben und Perspektiven schafft Martin Kasper spannungsgeladene Bilder, die einen Raum auf eine ungewöhnliche Art und Weise darstellen.

Als besonders spannend erweisen sich die Bilder, die Kasper speziell für Räume einer Ausstellung gemalt hat. In diesen erschließt sich für den Betrachter eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Raum, in dem er sich befindet. Die Bilder zeigen den Ausstellungsraum sowie die darin ausgestellten Bilder. Jedoch lohnt der genaue Blick...

Wie die Landschaften stellen die Kunstwerke mit Innenräumen eine Art Portrait des jeweiligen Raumes dar. Auffallend bei den Gemälden ist das Fehlen von Lebewesen, es sind weder Menschen, noch Tiere oder Pflanzen zu sehen. Daraufhin gefragt macht Kasper klar, dass es ihm darum geht, ausschließlich einen Raum zu zeigen, sobald eine Blumenvase oder ein Mensch zu sehen ist, würde das Bild anders wahrgenommen wer-

den und sich das Augenmerk weg vom Raum und hin zu Blumen oder Mensch richten und damit die Aussage des Bildes verändern. Stattdessen fügt der Künstler Möbel oder Lampen ein, um eine Spannung zu erzeugen, die Ablenkung vermeidet. Erst in jüngster Zeit widmet sich der Künstler einer Mischung zwischen den Portraits von Menschen und Räumen, die wie die Gemälde mit Gebäuden in einer Landschaft keinen unmittelbaren Bezug zueinander haben. Für den Betrachter scheinen die menschlichen in den räumlichen Portraits zu schweben und erwecken den Eindruck, dass sie gar nicht in den Raum passen.